

Paibacher Zeitung.

Nr. 101.

Pränumerationspreis: Im Comptoir ganzj. fl. 11, halbj. fl. 5.50. Für die Zustellung ins Haus halbj. 50 fr. Mit der Post ganzj. fl. 15, halbj. fl. 7.50.

Dienstag, 5. Mai.

Insertionspreis: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 fr., größere per Zeile 6 fr. 1 bei öfteren Wiederholungen der Reihe 8 fr.

1885.

Amtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 30. April d. J. dem Ministerial-Vicesecretär im Handelsministerium Dr. Ernst von Rörber in Anerkennung seiner ausgezeichneten Dienstleistung das Ritterkreuz des Franz-Joseph-Ordens allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 2. April d. J. die Marie Gräfin Paar zur Ehrenname des k. k. adeligen weltlichen Damenstiftes Maria-Schul in Brünn allergnädigst zu ernennen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 27. April d. J. den Haus-, Hof- und Staats-Archivaren Dr. Hieronymus Weyda und Dr. Constantin Edlen von Böhm taxfrei den Titel und Charakter von Regierungsräthen allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 27. April d. J. dem in den bleibenden Ruhestand versetzten Telegraphenleitungs-Ausscher Johann Jkenitsch in Adelsberg in Anerkennung seiner vieljährigen, sehr eifrigen und belobten Dienstleistung das silberne Verdienstkreuz allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 27. April d. J. dem in den bleibenden Ruhestand versetzten Telegraphenleitungs-Ausscher Anton Keffmann in Triest in Anerkennung seiner vieljährigen, sehr eifrigen und belobten Dienstleistung das silberne Verdienstkreuz allergnädigst zu verleihen geruht.

Am 2. Mai 1885 wurden in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei in Wien das XXI. Stück des Reichsgesetzblattes, vorläufig bloß in deutscher Ausgabe, ausgegeben und versendet. Dasselbe enthält unter Nr. 53 die Concessions-Urkunde vom 5. März 1885 für die Locomotiv-Eisenbahn von Hannsdorf an die Reichsgrenze gegen Biegenhals nebst Abzweigungen.

Nichtamtlicher Theil.

Die Regelung des Pfandleih-Gewerbes.

Im Reichsgesetzblatt fand diesertage die Verlautbarung des neuen Gesetzes über die Regelung des Pfandleihgewerbes, sowie einer dazu gehörigen Mi-

nisterial-Verordnung über den Betrieb dieses Gewerbes statt. Gesetz und Verordnung traten mit dem 30. April in Wirksamkeit.

Darnach wird die Verleihung der Concession zum Betriebe des Pfandleihgewerbes den Statthaltereien vorbehalten. Der gleichzeitige Betrieb desselben mit einem anderen Gewerbe (z. B. dem Trödlergewerbe) ist nur gegen besondere Genehmigung der Statthalterei gestattet. Vor Beginn des Betriebes hat der Inhaber des Pfandleihgewerbes bei der Gewerbebehörde eine Cautions zu erlegen. Diese beträgt für den Polizeirayon Wien 8000 fl., für Städte mit mindestens 50 000 Einwohnern (und deren Polizeirayon) 4000 fl., für Städte mit mindestens 20 000 Einwohnern 2000 fl., für alle übrigen Orte 1000 fl. Vor Ertrag der Cautions darf mit dem Geschäftsbetriebe nicht begonnen werden. Die Rückstellung der Cautions erfolgt erst ein Jahr nach Aufhebung des Geschäftsbetriebes und nur insoweit, als nicht Entschädigungsansprüche gegen den Pfandverleiher angemeldet wurden. Im Falle der Minderung der Cautions während der Betriebsdauer ist dieselbe vom Pfandleiher durch Nachzahlung zu ergänzen.

Der Verkauf eines Pfandes durch den Pfandleiher darf niemals früher als sechs Wochen nach dem Verfalltage erfolgen. Wird der Ueberschuss des Erlöses über die Pfandforderung vom Schuldner nicht binnen fünf Jahren behoben, so verfällt er zugunsten der Ortsarmen. Dem Inhaber des Pfandleihgewerbes ist es nicht erlaubt, die ihm verpfändeten Gegenstände weiter zu verpfänden. Der gewerbsmäßige Ankauf, sowie die gewerbsmäßige Verlehnung von Pfandscheinen ist verboten.

Jeder Inhaber eines Pfandleihgewerbes ist verpflichtet, ein Pfandleihbuch zu führen. Ueber die Verpfändung von Juwelen, Gold- und Silbersachen ist ein besonderes Pfandleihbuch zu führen. Erstreckt der Pfandleiher seinen Gewerbebetrieb auch auf die Verlehnung von Wertpapieren, so ist für diesen Geschäftszweig überdies ein besonderes Pfandleihbuch zu führen. Jedes Pfandleihbuch muß dauerhaft gebunden und durchwegs mit fortlaufenden Seitenzahlen versehen und am Rücken mit einem starken Faden durchzogen sein.

Dieses Buch hat zu enthalten: a) die laufende Nummer des Pfandstückes; b) den Namen und die Wohnung des Verpfänders; c) die Beschreibung des Pfandstückes; bei Gold und Silber auch das Gewicht und nach Maßgabe des darauf befindlichen amtlichen Probezeichens auch den Feingehalt; bei Wertpapieren die Serie und Nummer der einzelnen Stücke, die An-

zahl und den Fälligkeitstermin der Coupons und eventuell den Namen, auf den es lautet; d) den Wert des Pfandstückes; e) den Betrag des Darlehens; f) das Jahr und den Tag des abgeschlossenen Pfandleihgeschäftes; g) den Fälligkeitstermin des Darlehens.

Ferner muß jedes Pfandleihbuch mit einer Anmerkungsrubrik versehen sein, in welche alle das einzelne Pfandleihgeschäft betreffenden wesentlichen Vorgänge, wie zum Beispiel die Auslösung, Umsetzung des Pfandstückes, die Amortisation des Pfandscheines, die Ausfertigung eines Vormerkcheines u. s. w. einzutragen sind.

Der Gewerbsinhaber ist verpflichtet, den Geschäftsbetrieb in einem thunlichst feuer- und einbruchssicheren Locale auszuüben, und ist die Gewerbebehörde berechtigt, sich hievon die Ueberzeugung zu verschaffen. Der Gewerbsinhaber hat die Verpflichtung, die ihm anvertrauten Pfandobjecte gegen Feuergefahr zu versichern.

Der Verpfänder ist berechtigt, das Pfand jederzeit bis zum Zuschlage desselben auszulösen. Die Zinsen sind nur bis zur Auslösung zu berechnen. Ort und Zeit der Versteigerung sind unter allgemeiner Bezeichnung der zu versteigernden Sachen durch Anschlag vor dem Geschäftslocale und überdies durch einmalige Einschaltung in die amtliche Zeitung oder das von der Gewerbebehörde zu bestimmende Localblatt bekannt zu machen.

Die Gewerbebehörden sind verpflichtet, periodisch Revisionen in den Geschäftslocalen der Pfandleiher vorzunehmen. Auch sind die Organe der Gewerbebehörden, dann der berufenen landesfürstlichen und der Ortspolizeibehörden jederzeit berechtigt, in den Geschäftslocalen der Pfandleiher Nachschau zu halten, Einsicht in die Bücher zu nehmen, den Geschäftsbetrieb einer Revision zu unterziehen, sowie die Abstellung widergekommener Ordnungswidrigkeiten im geschäftlichen Wege zu veranlassen.

Unser Gewerbewesen.

(Fortsetzung.)

5.) Die Rubrik Einrichtungen für Erziehung und Unterricht weist wenig Erwähnenswerthes auf. Diesen Mangel erklärt wohl der Umstand, daß hier ja die allgemeinen staatlichen und kommunalen Einrichtungen herübergreifen und der privaten Fürsorge wenig Spielraum übrig lassen. Ich habe lediglich die Institution besondere Werks- oder Fabriksschulen und die Vorträge für Kesselheizer zu verzeichnen.

Fenilleton.

Geschwisterliebe.

Was im ewig bewegten Laufe der Zeit, in den wechselvollsten Ereignissen, in Sturm und Sonnenschein unserem Leben inneren Halt und Wert verleiht, das ist die Treue unserer Empfindungen. Der Antheil, den wir an Glück und Schmerz theurer Wesen nehmen, wie hell und dunkle Streiflichter auf unser Dasein, und alles, was uns erfreut, was uns zu leiden beschicken, müssen geliebte Herzen mit uns empfinden, soll unser Glück nicht einseitig, unser Schmerz nicht trostlos sein. Wer aber hält treu bei uns aus in guten und schlimmen Zeiten? Die Verbindungen unserer Jugend lösen sich oft so schnell, als sie entstanden, Freund auf Freund scheidet. Wir selbst täuschen uns oft in unseren eigenen Gefühlen; Unbeständigkeit des menschlichen Gemüthes, die Macht der Verhältnisse und zuweilen auch der Tod trennen die Herzen, die an ewige Freundschaft geglaubt. Und weil diese flüchtige Welt uns oft nur Glittergold der Liebe bietet, so müssen wir den Schatz echter, unvergänglicher Gefühle im Kreise unserer Familie zu begründen suchen.

Die Bande, mit welchen die Natur geliebte Personen mit einander verbindet, sind immer die stärksten und sollten unlöslich sein: Kinder, die an einem Mutterherzen gelegen, die eine Mutterhand und ein Mutterauge bewacht und geleitet, sie sollen geistig zusammengehören durchs ganze Leben, wenn ihre Wege auch zuweilen auseinandergehen. Sie sollen sich helfend, stützend und tröstend zur Seite stehen; an dem liebevollen Herzen des Bruders, der Schwester finde der Verlassene sicheren Schutz, und wenn ihn die ganze Welt

verfolgt, getäuscht und geschmäht, so möge er neue Kraft und Lebensmuth bei den Geschwistern suchen, die treu zu ihm halten durch alle Lebensstürme bis in den Tod!

Aufopfernde Geschwisterliebe und verrätherischen Geschwisterhaß finden wir schon in den ältesten Beispielen der Bibel und der Geschichte. War der erste Mord nicht ein Brudermord? Wird Josef nicht von seinen Brüdern verkauft? Und hat er ihren Verrath nicht mit edler Bruderliebe vergolten?

Geschwisterliebe, das schöne, traute Wort, zieht leuchtend durch viele erhabene Dichtungen der alten und neuen Zeit. Sophokles verherrlicht die schwesterliche Liebe in seiner „Antigone“, jener edlen Gestalt, die ihren Brüdern den letzten Liebesdienst erweist, indem sie sie bestattet, und ihrer furchtsameren Schwester die ewig schönen Worte zuruft: „Nicht mitzuhasse — mitzulieben bin ich da! Und Iphigenia, Dianens reine Priesterin, rettet sie nicht mit der Gefahr ihres eigenen Lebens ihren Bruder Orestes, den sie in dem Fremdling erkennt?

Im serbischen Volksliede ist die Trauer der Schwester um den verlorenen Bruder größer, als die um den dahingegangenen Gatten. Um diesen schert sie sich trauernd die Haare, um den Bruder aber sticht sie sich die Augen aus:

— „doch die Haare
Waschen wieder;
Sie entsetzt ihr Antlitz, dieses
Aber heilet;
Doch die Augen werden niemals
Wieder wachsen,
Weber heilt das Herz mehr um den
Theuern Bruder.“

Eine spanische Romanze mahnt in rührenden Versen, der Schwester beizustehen, denn:

„Wer der Schwester Brot vertweigert,
Weigert es der heiligen Jungfrau.“

In schlichten, aber tief ergreifenden Zügen schildert Lamartine die Schwesterliebe in seiner „Génévieve“. Das einfache Landmädchen nimmt die Schande der verstorbenen Schwester auf sich, damit ihr Sarg mit dem Kranze der Unschuld geschmückt werde!

Der reiche deutsche Märchenschatz gibt uns in seinem „Brüderchen und Schwesterchen“ ein rührendes Bild von geschwisterlicher Liebe.

Auch Karl Moor schreut vor dem Brudermord zurück; Schiller läßt ihn selbst für den verbrecherischen Bruder, jenes Ungeheuer Franz, ein menschliches Gefühl empfinden, wenn er zögernd ausruft: „Nein — seine Mutter war auch meine Mutter!“

Die Natur selbst senkt in das menschliche Herz den Samen der Liebe gegen Eltern und Geschwister; Aufgabe der Erziehung ist es, denselben zu pflegen und heranzubilden. Einigkeit und Duldsamkeit, kein stolzes Ueberheben der Aeltern, keine Unterdrückung der Jünger, gegenseitiges liebevolles Betragen, vor allem aber Gerechtigkeit, gleiche Liebe der Eltern und Erzieher für alle Kinder, wird den Grundstein zu echter Geschwisterliebe legen. Der Vorzug, der geistig begabteren oder von der Natur glücklicher bedachten Kindern gegeben wird, rächt sich durch den Neid der Zurückgebliebenen.

Also kein Lieblingskind und kein enfant terrible! Die Sonne der elterlichen Liebe leuchte mit gleicher Wärme allen Kindern, sie wird in ihnen jene echte Geschwisterliebe erwecken und erhalten, die ihnen Trost und Halt bietet in allen Lebensstürmen.

Adèle C.

Erstere traf ich zumeist in Branchen, deren Betriebe sich der Arbeitskraft von Kindern oder jugendlicher Hilfsarbeiter bedienen, einige an Orten, wo die Unterbringung der Kinder in den gewöhnlichen Volksschulen seine Schwierigkeiten hat. Unter den bisher inspicierten Etablissements besaßen drei der Metall- und Eisenbranche, zwei der Glasfabrication, drei der Textilindustrie derartige Anstalten. Die Unternehmung stellt Schullocalitäten und Einrichtung bei, sorgt für die anderen Erfordernisse des Hauses (Beheizung, Beleuchtung, Reinigung) wie des Unterrichtes (Lehrmittel) und besoldet den Lehrer. In einem Falle traf ich die Einrichtung, daß auch die Arbeiter in Anspruch genommen waren, indem jene von ihnen, welche Kinder besaßen, jeden Monat einen bestimmten Betrag von ihrem Lohne zurückließen, damit derselbe in die Schulkasse fließe.

In Graz wird eine eigene Heizerschule unterhalten. Der Inspector des österreichischen Dampfkessel-Untersuchungs- und Versicherungsvereines, Herr Ingenieur Victor Sirl, hielt für solche, die sich dem Dienste des Kesselhauses widmen wollen oder probeweise bereits in demselben in Verwendung stehen, vom 2. Jänner bis 25. Mai v. J., und zwar an jedem Mittwoch und Samstag von 7 bis 9 Uhr abends und Sonntag von 9 bis 11 Uhr vormittags, regelmäßig Vorträge ab über Bau, normale und anormale Beschaffenheit, Sicherung und Wartung der Dampfkessel. Es nahmen heuer 70 Zuhörer daran theil aus folgenden Berufskategorien: 46 Bau- und Maschinenschlosser, 1 Dreher, 1 Messerschmied, 1 Zeugschmied, 1 Kesselschmied, 2 Schmiede, 1 Bau-Aufscher, 3 Maschinisten, 5 Kesselheizer, 3 Mechaniker, 2 Maurer, 1 Buchdrucker, 2 Monteure, 1 Chemiker. Am 25. Mai l. J. fand die öffentliche Schlussprüfung statt, welche das Resultat ergab, daß die Frequentanten ein vollkommenes Verständnis der einschlägigen Materien gewonnen hatten. Von denjenigen, die bis zu diesem Schlusse dem Vortrage beigewohnt und sich der Prüfung unterzogen hatten, wurden 9 als vollkommen entsprechend und 24 als genügend qualifiziert befunden.

6.) In einer geordneten Wirtschaft reicht es nicht aus, daß man die mannigfaltigen laufenden Bedürfnisse jederzeit leicht und auf billige Weise befriedigen könne. Die Sorge des guten Hauswirthes geht weiter; er will auch seine Zukunft, die nähere wie die fernere, gesichert sehen. Wie jenem Streben, soweit es sich um die Arbeitskreise handelt, eine Reihe specieller Veranstaltungen zuhelfen kommen, so ist dies auch in der zweiten Richtung der Fall. Was an solchen Veranstaltungen für den zuletzt erwähnten Zweck in meinem Aufsichtsbezirke bisher angetroffen worden ist, reißt sich in drei verschiedene Gruppen ein, und zwar: 1.) Einrichtungen zur Sicherung fortlaufenden Dienstes bei vorhandener Arbeitsfähigkeit; 2.) Anstalten zur Sicherung der erforderlichen Mittel im Wege selbstthätiger Capitalbildung; 3.) Anstalten zur Sicherung einer gegebenen Falles sofort eintretenden Unterstützung.

Die erste Gruppe begreift nur die Organisation der Arbeitsvermittlung in sich. Das große Gewerbe meines Aufsichtsbezirkes hat mir bisher keine Gelegenheit geboten, irgendwo eine Einrichtung dieser Art zu constatieren. Dagegen zeigten sich beim Kleingewerbe mehrfach die Ansätze einer solchen Institution. Sie sind entweder schon älteren Datums und das Erbe

der früheren Zunftverfassung, oder auch Neubildungen, welche bereits unter dem Einflusse der jüngst erlassenen neuen gesetzlichen Vorschriften über die Genossenschaften entstanden. So besitzen Schuster, Schneider, Tischler, Bäcker in mehreren größeren Orten meines Aufsichtsbezirkes eine mehr oder minder gute Organisation der Arbeitsvermittlung. Ein Meister des betreffenden Gewerbes, gewöhnlich ein Mitglied des Genossenschaftsverbandes, hat die Aufgabe, den zugereisten Gesellen oder solchen Gehilfen, welche bei einem Meister des selben Ortes in Arbeit standen, aber da austraten, dahin zu weisen, wo man Arbeitskräfte benötigt. Selbstverständlich geht diese Vermittlung weder über die Grenzen des einzelnen Gewerbes, noch des betreffenden Geschäftsplatzes hinaus.

Kein größerer Reichtum von Arten und Individuen fällt die zweite Gruppe aus. Ich habe auch hier nur zweier Fälle besonderer Vorsorge zu gedenken. Der eine kam mir bei dem Etablissement der Firma „Offermann & Quittner“ für Confection von Heereserfordernissen zu Graz vor. Hier werden die Arbeiter durch die Direction zum Sparen animiert und ihnen daselbe dadurch erleichtert, daß die Direction selbst die Einlage der einzelnen Ersparnisse in eine der städtischen Sparcassen vermittelt und die betreffenden Bücheln dann in ihrer Verwahrung behält. Ein zweiter Fall begegnete mir bei den schon erwähnten Ritter-Rittmehrschen Etablissements zu Stracig bei Görz. Hier ist jedoch eine eigene, von der Firma für ihre Arbeiter geschaffene Ersparniskasse mit einer besonderen und auch durch Statuten geregelten Organisation vorhanden. Die Casse übernimmt selbst die geringsten Einlagen und verzinst sie den Einlegern, sowie einmal 4 fl. beisammen sind. An jedem Montag, Donnerstag und Samstag kann bei ihr eingelegt und behoben werden. Austretende Arbeiter müssen bei ihrem Weggange von der Fabrik sich ihre Einlagen zurückzahlen lassen. Die Einrichtung findet sehr viel Anklang und Theilnahme auf Seite der Arbeiter, deren Mehrzahl freilich sie weniger zur successiven Ansammlung eines kleinen Capitals, denn vielmehr als Depositenanstalt ansieht, in welcher ihre kleinen Ersparnisse so lange gut aufbewahrt bleiben, bis man ihrer für die bestimmten Zwecke, wie Beilegung von Schulden, Zahlung der Miete u. s. w., benötigt. Am 1. Juni v. J. wies diese Casse eine Einlagelsumme von 6993 fl. 4 kr. und eine Zahl von 258 Einlegern aus. Der Zinsfuß belief sich dieses Jahr auf 6 Procent.

(Fortsetzung folgt.)

Inland.

(Zur Wahlbewegung.) Wie bereits gemeldet, hat der Ausschuss des slovenischen politischen Vereins in Marburg beschlossen, die bisherigen Reichsraths-Abgeordneten der slovenischen Untersteiermark Baron Gödel, Pfarrer Božidar Raič und Dr. Bošnjak zu befragen, ob sie noch weiter gewillt seien, die bisherigen Wahlbezirke im Reichsrathe zu vertreten. Sowohl Baron Gödel als Pfarrer Raič werden die Candidatur wieder annehmen; Dr. Bošnjak aber hat erklärt, eine Wiederwahl ablehnen zu müssen. Infolge dieser Ablehnung seitens des Herrn Dr. Bošnjak wird das Mandat der Landgemeinden Gili und Rann wahrscheinlich dem Bruder des bis-

herigen Vertreters derselben, Herrn Michael Bošnjak in Gili, dem hervorragenden Organisator der slovenischen Spar- und Vorschussvereine in Untersteiermark, zufallen, welcher die Landgemeinden Gili bereits im steierischen Landtage vertritt.

Im vierten Wahlkörper der Stadt Triest und des mit demselben wählenden slovenischen Triester Territoriums wird die slovenische Partei den bisherigen Abgeordneten Johann Rabarjoi neuerlich als Candidaten aufstellen, und es ist an dessen Wiederwahl nicht zu zweifeln.

Zur Wahlbewegung im Görzischen wird berichtet: Wie die slovenischen Journale berichten, hat der slovenisch-politische Verein „Sloga“ in Görz bezüglich der nächsten Reichsrathswahlen bereits eine Sitzung abgehalten, und wurde unter anderem beschlossen, daß für die slovenischen Landgemeinden des Görzischen neuerlich der bisherige Abgeordnete dieser Landgemeinden, Dr. Ritter von Tonkli, als Candidat aufgestellt wird. Wenn nicht alle Anzeichen trügen, dürfte Herr Tonkli kein Gegencandidat gegenüberstehen. Für die italienischen Landgemeinden des Görzischen candidiert der bisherige Reichsraths-Abgeordnete derselben, Monsignore Vallussi, bis nun Mitglied des Hohenwart-Clubs, welcher, wie die slovenischen Journale betonen, den Slovenen freundlich gesinnt ist. Als Gegencandidaten Monsignore Vallussi hat der italien. Verein „Unione“ einen neuen Candidaten in der Person des Doctor Bisintini aufgestellt. Die Slovenen, soweit sie zu dem Wahlbezirke der italienischen Landgemeinden Cervignano und Monfalcone gehören, werden sämmtlich für Monsignore Vallussi stimmen, und ist dessen Wiederwahl zweifellos.

(Staatsbahnenrath.) Im Staatsbahnenrath, der bekanntlich zu einer Frühjahrsession zusammengetreten ist, wurde von Ritter v. Proskowetz ein Antrag, betreffend die ehefte Sicherstellung des Baues der Tauernbahn, der Herstellung einer Verbindung der Rudolfsbahn über den Predil mit dem Adriatischen Meere, dann betreffs der Herstellung des Donau-Ober- und des Donau-Elbecanals eingebracht. Ein zweiter Antrag betrifft die den Landwirthschaftsbesitzern einzuräumende Bewilligung zur Verwendung eigener Waggons auf den Staatsbahnen für den Victualientransport.

(Ungarn.) Anlässlich der Eröffnung der Budapest Landesausstellung schreibt die „Wiener Abendpost“: Die Hauptstadt Ungarns feiert ein eben so schönes als erhebendes Fest: die Eröffnung der ungarischen Landesausstellung, welche durch die Anwesenheit Sr. Majestät des Kaisers, des durchlauchtigsten Kronprinzenpaares und anderer Mitglieder des Allerhöchsten Kaiserhauses verherrlicht wird. Bei den innigen Wechselbeziehungen zwischen beiden Reichshälften und bei der althergebrachten Interessen-Gemeinschaft, welche Ungarn mit Oesterreich verknüpft, ist es nur natürlich, daß man auch diesseits der Leitha mit aufrichtiger Herzlichkeit an der patriotischen Feier in Budapest theilnimmt und der heute unter den Auspicien des erhabenen Monarchen eröffneten Ausstellung den besten Erfolg wünscht. Möge dieselbe ein weiterer Markstein werden für das Glück und das Gedeihen des uns so eng befreundeten Ungarns sowie der gesammten unter Habsburgs glorreichem Scepter vereinigten Monarchie!

Erniedrigte und Beleidigte.

Roman von Theodor Dostojewski.

(72. Fortsetzung.)

Sie schluchzte krampfhaft, Thränen ersticken ihre Stimme, aber sie raffte sich noch einmal auf und fuhr fort:

— Und dann? Dann überläßt man alles der Zeit! Bis zur Trauung ist es noch lange hin, und inzwischen wird sich vieles ändern... Ihre stetigen Andeutungen, Ihre Vorstellungen, Ihre Beredsamkeit... Ein wenig Verleumdung in Bezug auf diese Aergernis erregende Natascha kann man ja auch ins Spiel bringen und... der Sieg ist auf Ihrer Seite! Aljoscha, vergieb mir! Denke nicht, daß ich deine Liebe nicht verstehe und zu schätzen vermag. Ich weiß, daß du mich auch jetzt noch liebst und meine Klagen vielleicht gar nicht begreift. Ich weiß, daß ich vielleicht schlecht daran gethan, jetzt so rücksichtslos zu sprechen. Aber was soll ich thun, wenn ich es selbst einsehe und dich doch immer mehr und mehr liebe... sinnlos liebe!

Sie verhüllte ihr Gesicht, sank in den Beinstuhl und schluchzte und weinte wie ein Kind. Aljoscha stürzte mit einem Schrei auf sie zu; er konnte sie nicht weinen sehen, ohne daß ihm selbst Thränen in die Augen kamen.

Nataschas stürmische Leidenschaft schien dem Fürsten aus einer gewissen Verlegenheit geholfen zu haben: die heftigen Auslassungen, die scharfen, gegen ihn gerichteten Worte, denen man schon anstandslos mit beleidigter Miene begegnen mußte, konnte man jetzt offenbar auf unvernünftige Eifersucht, auf den

Solz gekränkter Liebe zurückführen. Man könnte sogar eine gewisse Theilnahme zeigen...

— Beruhigen Sie sich, Natascha Nikolajewna, — tröstete sie der Fürst, — das sind Phantasiege spinsie, Schwärmereien, Folgen der Einsamkeit... Aljoschas leichtsinniges Benehmen hat Sie aufgeregt. Aber es ist eben nur Leichtsinns seinerseits, nicht Mangel an Liebe. Die Thatsache, von der Sie sprachen, der Vorgang am Dienstag mußte Ihnen im Gegentheil bezeugen, wie grenzenlos seine Anhänglichkeit an Sie ist, Sie aber...

— Quälen Sie mich wenigstens nicht! — unterbrach ihn Natascha, bitterlich weinend. — Mein Herz hat es mir längst gesagt! Glauben Sie denn wirklich, ich sähe es nicht, daß die frühere Liebe verrauscht... In den Tagen, da ich in diesem Zimmer allein blieb — verlassen und vergessen war... ich mir alles klar geworden... Ich beschuldige dich nicht, Aljoscha. — Weshalb mich jetzt noch täuschen?... Vese ich denn nicht in seinen Augen, seinen Mienen?... Alles, alles ist hin, ist verloren... O ich Unglückliche!

Aljoscha weinte zu ihren Füßen. — Ja, ja, ich trage die Schuld! Ich allein! — rief er schluchzend.

— Nein, Aljoscha, hier haben andere ihre Hände im Spiel... unsere Feinde. Sie allein trifft eine Schuld!

— Nun aber muß ich bitten, endlich zu erklären, mit welchem Recht Sie mir alle diese... Verbrechen zuschreiben, — begann der Fürst ungeduldig. — Es sind nur Hypothesen, denen jeder Beweis fehlt...

— Beweis! — rief Natascha, sich rasch vom Sessel erhebend. — Sie wollen Beweise haben, hinterlistiger Mensch! Sie konnten nichts anderes, hören

Sie, Sie konnten nichts anderes im Auge haben, als Sie mit dem Antrag zu mir kamen! Sie mußten Ihren Sohn beruhigen, sein Gewissen beschwichtigen, damit er sich desto freier und ruhiger Katja hingeben könnte. Ist das nicht wahr?

— Ich gestehe, — antwortete der Fürst fast lächelnd, — wenn ich Sie hätte täuschen wollen, würde ich in der That alles berechnet haben, wie Sie sagen; Sie sind sehr... geistreich, aber die Anlage mußte zuerst doch erwiesen werden, dann könnten Sie allenfalls beleidigende Worte laut werden lassen...

— Und ist Ihre frühere Haltung, als Sie ihn von mir losreißen wollten, nicht Beweis genug? Derjenige, der seinen Sohn lehrt, derartige Verpfichtungen des Geldes, der Connectionen wegen gering zu schätzen und mit ihnen zu spielen, der demoralisiert seinen Sohn! Sie sprachen vorher von der Treppe und der schlechten Wohnung. Haben Sie ihm nicht selbst das Geld entzogen, das Sie ihm früher monatlich zukommen ließen, um durch Noth und Elend unsere Trennung zu beschleunigen? Ihnen haben wir diese Treppe und diese Wohnung zu verdanken, und nun machen Sie ihm Vorwürfe, Sie falscher Mensch! Wie kamen Sie plötzlich an jenem Abende zu Anschauungen, die Ihnen so fremd waren? Vier Tage bin ich hier umhergegangen, habe alles überlegt, jedes Ihrer Worte abgewogen und bin zu der Ueberzeugung gelangt, daß alles falsch war, eine beleidigende, niedrige, so oft Bosse... Ich kenne Sie ja schon lange! So oft Aljoscha von Ihnen zu mir kam, errieth ich aus seinen Mienen alles, was Sie ihm gesagt; ich kannte mich Schachzüge Ihres Einflusses! Nein, Sie können mich nicht mehr täuschen! Vielleicht verfolgen Sie noch andere, mir unbekannte Ziele, vielleicht habe ich nicht

(Aus den occupierten Provinzen.) Die orthodoxen Serben sind durch einen Act kaiserlicher Munificenz in freudige Stimmung versetzt worden, denn er gibt ihnen die Garantie, daß man an Allerhöchster Stelle den Grundsatz der Gleichberechtigung aller Culte hochhält. Viele orthodoxen Kirchen haben einen Mangel an Kirchenparamenten und Kirchenbüchern gehabt. Auf die diesbezügliche Vorstellung des Metropolitens hat nun der Kaiser für folgende orthodoxe Kirchen die Anschaffung aller Paramente und Bücher anbefohlen, und zwar: die serbischen Kirchen in Gočko-Bilek, Konjica, Tršanj, Alt-Majdan, Foča, Dobruj, Zenica, Brodac und Zvornik. Außerdem beabsichtigt die Regierung noch andere orthodoxe Kirchen mit ähnlichen Geschenken zu bedenken, und zwar in Arangjelovo, Grab, Rabić, Ribelj, Ernovo, Balačkovici, Jajce, Glamoč und Janja. Diese kostspieligen Geschenke übersteigen den Wert von 20000 fl. — Eine Deputation der beschenkten Gemeinden wird demnächst dem Kaiser ihren Dank abstaten.

Ausland.

(Russisch-englische Differenzen.) Die wichtigste Nachricht des Tages, welcher gegenüber allen anderen momentan in den Hintergrund treten, ist eine Meldung der Gladstone'schen „Daily News“ aus „un-ansehnlicher Quelle“, daß „Kaiser Alexander, von dem Wunsch befeuert, einen Krieg mit England womöglich zu vermeiden, dem englischen Vorschlage, den Zwischenfall von Pendschek einem Schiedsgerichte zu unterbreiten, günstig gesinnt sei. Das englische Cabinet sei von der versöhnlichen Neigung des Zaren in nicht-amtlicher Weise benachrichtigt worden. Die amtliche Antwort könne in England erst im Laufe der nächsten Woche eintreffen; dieselbe werde voraussichtlich die förmliche Annahme der englischen Vorschläge übermitteln.“ Bestätigt sich diese Mittheilung (aus Petersburg wird inzwischen telegraphisch gemeldet, daß die russische Regierung einen Schiedspruch principiell annehme), so darf wohl der Friede als gesichert angesehen werden. Daß man auf russischer Seite jetzt in den Vorschlag eines Schiedsgerichtes einwilligt, ist dem vollständigen Rückzuge Englands in der Pendschek-Affaire und in der Grenzfrage selbst zuzuschreiben. Bezüglich der künftigen Grenze hat das britische Cabinet bereits im Verlaufe der Verhandlungen über die Ehrenpunktfrage an Rußland die von ihm durch den Unterhändler Bessar gestellten Forderungen zugestanden. Jetzt hat das britische Cabinet auch den Ehrenpunkt fallen lassen.

(Die deutsche Postdampferlinie.) Die Submissionsbedingungen für die Dampfersubvention sind den in Betracht kommenden Interessenten mitgetheilt worden. Da die Submission eine beschränkte und keine öffentliche ist, so wird von Reichswegen von einer Publication der Bedingungen abgesehen. Es kommen im ganzen nur acht bis neun Firmen in Betracht, an welche auch die Submissionsbedingungen mitgetheilt sind. Anmeldungen, bei welchen die Leistungsfähigkeit von vornherein angezweifelt werden mußte, konnten nicht in Betracht gezogen werden. In Hamburg sollen sechs bis sieben Firmen zur Submission aufgefordert sein, in Bremen zwei. Die Frist zur Erklärung ist der 15. Mai. Es besteht nicht die

alles errathen — das ist gleichgiltig. Die Hauptsache ist — Sie haben mich betrogen, und dieses mußte Ihnen gerade ins Antlitz gesagt werden!

— Und das sind alle Beweise, die Sie haben? Bedenken Sie, excentrisches Wesen: durch meinen Antrag war ich ja selbst gebunden...

— Wodurch waren Sie gebunden? Was kostete es Sie, mich zu hintergehen, und was hat es denn viel auf sich, wenn ich beleidigt würde, ich, ein unglücklicher Flüchtling, von dem sich selbst der Vater losgesagt, ein schutzloses, enttittlichtes Mädchen, das sich selbst der Schmach preisgegeben!

— In welche Lage versetzen Sie sich, Natalja Nikolaiewna, bedenken Sie es selbst! Sie bestehen darauf, daß es meinerseits auf eine Beleidigung abgesehen war, aber die Absicht einer derartigen Beleidigung wäre so niedrig, daß ich nicht begreife, wie man sie überhaupt voraussetzen kann. Man muß in der That an alles gewöhnt sein, um das so leicht zu nehmen — verzeihen Sie das Wort. Ich habe ein Recht, Ihnen Vorwürfe zu machen, denn Sie reizen meinen Sohn gegen mich auf; wenn er sich in diesem Augenblicke auch nicht erhebt, um gegen mich zu zeugen, so spricht sein Herz doch gegen mich...

— Nein, Vater, nein! — rief Aljoscha. — Ich glaube dir, daß du sie nicht hast beleidigen wollen!

— Hören Sie? — wandte sich der Fürst an Natalja.

— Natalja, ich bin an allem schuld. Ihn darfst du nicht anklagen, du begehst eine schreckliche Sünde...

— Hörst du, Wanja, nun ist auch er gegen mich! — rief Natalja.

(Fortsetzung folgt.)

Absicht, eine einzelne Linie an eine einzelne Gesellschaft zu vergeben, sondern der Zuschlag wird wahrscheinlich an denjenigen ertheilt werden, welcher auch die voraussichtlich für die nächste Zeit noch minder rentable Linie zu übernehmen sich bereit erklärt.

(Das Adelsjubelium in Rußland.) Anlässlich der Säcularfeier des Erlasses der Kaiserin Katharina II., wodurch der Grund zu den gegenwärtigen Adelsprivilegien in Rußland gelegt wurde, wurde am 3. d. M. ein kaiserliches Rescript veröffentlicht, welches in Anerkennung der Verdienste des Adels um Thron und Vaterland die Gründung einer besonderen Adels-Agrarbank auf vom Kaiser selbst vorgezeichneten Grundlagen ankündigt.

(Albanien.) Nach officiösen türkischen Versicherungen sind die neuerdings aufgetauchten beunruhigenden Gerüchte über die Situation in Albanien unbegründet. Insbesondere entbehrt die Meldung, daß Ibrahim Pascha in Pristren eingeschlossen sei und aus Furcht, von den aufständischen Albanesen ermordet zu werden, es nicht wage, die Stadt zu verlassen, jeder tatsächlichen Begründung. Es könne im Gegentheile versichert werden, daß die anlässlich der Vornahme der Volks- und Viehzählung in einigen Districten Albanien entstandene Bewegung vollständig erloschen ist und daß im ganzen Lande überall Ruhe und Ordnung herrschen.

(Zur Affaire des „Bosphore Egyptienne.“) Der französische Vertreter in Kairo, Tailandier, erhielt Sonntag den vereinbarten Entschuldigungsbesuch Nubar Paschas im Beisein des Consuls und der Stations-Commandanten und verständigte hierauf den Khedive persönlich von der Wiederaufnahme der Beziehungen.

(Griechenland.) Nach den jüngsten Athener Berichten verfügt das neue Ministerium Delhannis über 162, die Opposition unter Trikupis über 82 Stimmen. Die erste Handlung der neuen Regierung wird wohl die Aufnahme einer — Anleihe sein.

Tagesneuigkeiten.

Se. Majestät der Kaiser haben, wie das ungarische Amtsblatt meldet, für die Risfaluder griechisch-katholische Gemeinde 150 fl.; ferner für die Tóth-Keresztúr reformirte, die Szacsúr griechisch-katholische, die Zempnyer römisch-katholische, die Komlozer und Kőlcseer griechisch-katholische Gemeinde je 100 fl.; endlich für die griechisch-katholische Kirche zu Homok 200 fl. zu spenden geruht.

Se. Majestät der Kaiser haben, wie die „Grazer Morgenpost“ meldet, den Feuerwehren in Mitterdorf und Oberburg je eine Unterstützung von 80 fl. zu spenden geruht.

(Eine Wette.) Aus Neuhausel wird unterm 30. April berichtet: Ein hiesiger Oberbau-Arbeiter gieng mit einem seiner Kameraden eine Wette ein, daß er beim Einfahren des Blizuges in einer Entfernung von zehn Metern über das Geleise setzen werde. Drei Deciliter Brantwein wurden als Wette angesetzt. Der Arbeiter, Peter Klumsek mit Namen, machte auch wirklich diesen tollkühnen Versuch, wurde aber von der Maschine erfaßt und gegen einen Wechsel geschleudert, wo er bewusstlos liegen blieb. Drei Stunden später mußte der städtische Arzt, der zur Stelle gerufen wurde, den Tod des Unglücklichen, der eine Witwe und fünf unmündige Kinder zurückläßt, constatieren.

(Der Anti-„Nachsteiger“-Verein.) Aus Paris wird geschrieben: Es ist in diesem Augenblicke hier ein Verein im Entstehen begriffen, dessen Tendenz und Thätigkeit gegen die „suiveurs“ (auf gut deutsch „Nachsteiger“ übersezt) gerichtet ist. Der neue Verein geht von der Anschauung aus, daß eine junge Frau von angenehmem Exterieur nicht mehr zu Fuß gehen kann, ohne daß ihr irgend ein auf galante Abenteuer verfeffener jüngerer oder älterer Trottoir-Don Juan nachfolgte. Oftmal ist das „Nachsteigen“ von absolut cynischen Unterhaltungen begleitet. Angesichts der Indifferenz gewisser Gardiens de la paix gegenüber dieser Sorte von Attentaten bildete sich nun eine Liga, welche dem erwähnten Uebel abhelfen will. In einer ungefähr hundert Köpfe zählenden Versammlung, die aus Gatten, Vätern und Brüdern zusammengesetzt war, wurde vereinbart, daß jedes Mitglied des Anti-„Nachsteiger“-Vereines seiner Frau, Tochter oder Schwester in der Straße auf sehr kurze Distanz folgen und dem zudringlichen suiveur eine Tracht Prügel mit einem eigenen, als Vereinsabzeichen geltenden Spazierstöckchen verabreichen werde. Alle dieser Versammlung beizuhörenden Budegenossen haben einander natürlich die Zusage geleistet, sich nothwendigenfalls gegenseitig zu unterstützen. Die Mitgliedschaftsbeiträge werden überdies die Bestimmung haben, daß die allfälligen, für verabreichte Prügel decretirten gerichtlichen Geldbußen aus gemeinsamer Casse bestritten werden können. So erwarteten man denn eine neue Ära, in welcher die honneten Frauen, unbehelligt von vacierenden Seladons, frei auf offener Straße werden wieder verkehren können. — Die Bildung eines solchen Vereines wäre auch in Laibach angezeigt.

(Attentat.) Der Hausadministrator Hahl in Pressburg wurde auf der zu den Landesmühlen führenden Straße Samstag abends von vier jungen Leuten attackiert, wobei Hahl zwei Messerstiche erhielt. Sein Hilferuf führte zwei Artilleristen herbei, und wurde der eine der Attentäter festgenommen. Derselbe ist Diurnist, ein anderer der Entkommenen ist Kanonist, beide beim Pressburger Gerichtshofe. Die Verletzungen Hahls sind lebensgefährlich. Die Attentats-Ursache ist unbekannt.

(Journalistisches.) Aus Prag wird telegraphisch gemeldet: Sonntag wurde der Vertrag unterzeichnet, wonach der „Politik“ in das Eigenthum des Consortiums der „Politik“ übergeht. Vom Monate Juni ab erscheint der „Politik“ zweimal täglich.

(Selbstmord eines Kindes.) In Großkikinda hat sich vor einigen Tagen der zehn-jährige Elementarschüler Joco Kragic das Leben genommen. Seine Mutter war auf einer Hochzeit gewesen und hatte Zucker- und Backwerk mitgebracht, das sie unter die Kinder vertheilte. Der kleine Joco fand nun diese Auftheilung partiell, weinte, wurde deshalb geschlagen, begab sich dann unter dem Vorwande, in die Schule zu gehen, auf den Boden und erhängte sich. Das unglückliche Kind wurde bereits als Leiche aufgefunden.

(Sonderbare Logik.) Frau (zu ihrem Zimmerherrn): „Ach Gott, ach Gott, Herr Professor, das Unglück! Fällt heute morgens ein Kind vom dritten Stockwerk...“ — Professor: „Trösten Sie sich! Viel besser, es fällt ein Kind vom dritten Stock, als drei vom ersten!“

Local- und Provinzial-Nachrichten.

(Gemeinderaths-Sitzung.) Heute um 6 Uhr nachmittags findet im Magistratssaale eine öffentliche Gemeinderaths-Sitzung statt. Auf der Tagesordnung steht unter andern die Wahl des Bürgermeisters und des Vicebürgermeisters sowie der acht ständigen Sectionen des Gemeinderathes. Es wird hierbei aufmerksam gemacht, daß bei der Wahl des Bürgermeisters alle Gemeinderäthe anwesend sein müssen. Die Säumigen, welche ihr Fernbleiben nicht genügend rechtfertigen können, werden ihres Mandats verlustig und können in der laufenden Wahlperiode nicht wiedergewählt werden und verfallen überdies einer Geldstrafe bis zum Betrage von hundert Gulden.

(Die Laibacher Rohrschützen-Gesellschaft) unter dem Protectorate Sr. k. und k. Hoheit des Herrn Erzherzogs Ernst hielt vorigen Freitag ihre Generalversammlung ab, welche sehr zahlreich besucht war. Der Vorsitzende der Versammlung, Unterhöfenermeister Herr Emerich Mayer, widmete dem verstorbenen, um das Aufblühen der Rohrschützen-Gesellschaft in Laibach und um das Schützenwesen insbesondere, hauptsächlich aber in Krain, unermüßlich thätigen Oberhöfenermeister k. k. Regierungsrath Dr. Emil Ritter von Stöckl einen warm empfundenen Nachruf, in welchem derselbe die mehr als 25jährige Thätigkeit Stöckls um die Rohrschützen-Gesellschaft in Laibach beleuchtete. Die Versammlung erhob sich zum Zeichen des Beileides von den Sigen. Bei der hierauf vorgenommenen Neuwahl wurden gewählt: Zum Oberhöfenermeister: Herr Emerich Mayer; zum Unterhöfenermeister: Herr Victor Gallé; zu Schützenräthen die Herren: Franz Berling, Franz Doberlet, Carl Raringer und Raimund Ranzinger; zum Bannerträger Herr J. Dornig. Am letzten Sonntag nachmittags wurde das Schießen auf dem k. k. priv. Schießstande für Krain eröffnet, und war die Theilnahme der Schützen eine sehr rege. Das Schießen wird, da dasselbe zahlreiche schöne Wette aufweist, erst am nächsten Sonntag beendet werden. Das Publicum der Landeshauptstadt Laibach, welches den Schießstand der Laibacher Rohrschützen-Gesellschaft schon längst als einen beliebten, mit schöner Aussicht aus-gezeichneten Vergnügungsort in der Umgebung Laibachs adoptiert hat, erschien trotz des schlechten Wetters sehr zahlreich, mußte aber, da in der gedeckten Schützenhalle nicht alle Platz finden konnten, den Platz verlassen. Allgemein wurde daher der Wunsch rege, es möge die Rohrschützen-Gesellschaft dortselbst ein gedecktes Heim schaffen.

(Wahlen für das Abgeordnetenhaus des Reichsrathes.) Von der im Verlage der k. k. Hof- und Staatsdruckerei erscheinenden Hand-Ausgabe der österreichischen Gesetze und Verordnungen, die bereits 83 Hefte umfaßt, ist eben das 17., die Gesetze über die Wahl der Mitglieder des Hauses der Abgeordneten des Reichsrathes enthaltend, in zweiter Auflage erschienen, und zwar jetzt, wo die Wahlen eben ausgeschrieben sind und die Wahlbewegung im Gange ist, zur allergelegentsten Zeit. Wir machen hiemit auf dasselbe aufmerksam.

(Der gestrige monatliche Fahrmarkt) war trotz des schlechten, regnerischen Wetters ziemlich zahlreich besucht, wenn auch nicht in dem Maße, als es sonst beim Maimarkte der Fall war. Nach dem amtlichen Ausweise der städtischen Verzehrungssteuer-pachtung wurden 1010 Stück Pferde, Ochsen, Kühe und Kälber aufgetrieben. Insbesondere Pferde waren in großer Anzahl und theilweise in schönen Exemplaren

auf dem Plage. Auch für Hornvieh wurde trotz der hohen Preise lebhaft gehandelt, insbesondere seitens der Landleute um Zug- und Zugvieh. Die verschiedenen Handelsbranchen hatten am gestrigen Jahrmärkte, wenn auch nicht einen glänzenden, doch immerhin einen befriedigenden Geschäftstag zu verzeichnen.

— (Vereins-Gründungen.) Im Laufe des Monats April wurden in Krain folgende Vereine gegründet: 1.) Bicycle-Club in Laibach; 2.) Freiwillige Feuerwehr in Franzdorf und 3.) Cyril- und Method-Verein in Vittai. Außerdem erhielt der Verein Društvo slovenskih pisateljov die Bestätigung seiner Statuten-Änderung.

— (Von der Südbahn.) Nach einer Rundmachung der Südbahn werden vom 15. Mai an bis auf weiteres bei den zwischen Steinbrück und Sissef verkehrenden Zügen Nr. 551 und 552 (ab Sissef 3 Uhr 45 Minuten nachmittags und ab Steinbrück 4 Uhr 40 Minuten früh) für Civil-Fahrtkarten der zweiten und dritten Wagenklasse statt der Postzugs-Gebühren ermäßigte Toden für gemischte Züge zur Einhebung gelangen. Diese Maßregel wird von den Anwohnern obiger Strecke bestens begrüßt werden.

— (Die That eines Irren.) Am 30. April l. J. gegen 11 Uhr vormittags gelangte der seit kurzer Zeit irrsinnige, verheiratete, 27 Jahre alte Kaiser Franz Sever, vulgo Stantin, aus Bründl, politischer Bezirk Gurkfeld, auf unbekannte Weise in die offen gestandene Pfarrkirche zu Hrenowitz, zerstörte daselbst zwei Altäre, mehrere Marmorstatuen, darunter einige von bedeutender Schwere, dann Leuchter, Bilder und andere Utensilien, warf alles auf das Steinpflaster in der Kirche nieder und beschädigte auch die Kirchenorgel. Der Irren wurde mit großer Mühe vom Herrn Pfarrer Dr. Sterbenc an weiteren Beschädigungen verhindert. Der Schaden beträgt nach Angabe des genannten Herrn Pfarrers über 1000 fl.

— (Abracadabra.) Im landschaftlichen Theater findet heute die erste Vorstellung des Directors Charles Arbre, der Japanesen-Familie Torikata und einer Ballet- und Pantomimen-Gesellschaft statt. Das Programm für die heutige Vorstellung umfasst folgende Productionen: I. Abtheilung: „Im Zauberreich“, von Herrn Dir. Charles Arbre. II. Abtheilung: „Die goldene Fleece“. Balletdivertissement, arrangiert vom Herrn Balletmeister Petisy und den Damen Comeretti, Leonie und Unger. III. Abtheilung: Auftreten der berühmten Original-Japanesen-Familie Torikata (bestehend aus acht Personen). IV. Abtheilung: „Die schwebende Elfe“, Phantasie-Tableau mit elektrischer Beleuchtung, von Fräulein Arbre; „In den Lüften“, Production der Original-Japanesen-Familie. V. Abtheilung: „Nationaltanz“, ausgeführt von Herrn Bekesy und Mademoiselle Tefelini; „Die Reise durch Italien“, lebende Farbentableau, von Herrn Dir. Arbre.

— (Vom Wetter.) Die Art der Vertheilung des Luftdruckes über Europa war im Laufe der letzten Woche wiederholt sehr wesentlichen Veränderungen unterworfen. Zu Ende der Woche stellten sich über ganz Mittel-Europa zahlreiche und ausgiebige Regen ein, vielfach waren dieselben von Gewittererscheinungen begleitet. Da nach den letzten Depeschen über ganz West-Russland die Zunahme des Luftdruckes andauert und nur im Süden und Westen flache Minima erkennbar sind, ist jedenfalls ein Abfließen der kalten Luftmassen von Nord gegen Süd zu erwarten und damit kältere Witterung bei rasch wechselnder Bewölkung und häufigen Strichregen in den nächsten Tagen wahrscheinlich.

— (Der Mörder seiner Kinder.) Franz Kossir, wurde gestern dem Landesgerichte eingeliefert. Wie wir von verlässlicher Seite erfahren, wurde Kossir, nachdem ein auf scasweise Vernehmung an einen anderen Dienstort lautendes Erkenntnis der bei der k. l. Landesregierung bestehenden Disciplinar-Commission über Verurteilung des Franz Kossir und auf Grund eines Gutachtens des Primararztes der Landes-Frennanstalt in Laibach ddo. 8. Februar d. J., wonach Kossir als zweifellos geistesgestört erklärt worden ist, vom Ministerium des Innern befohlen wurde, am 14ten April d. J. nicht des Dienstes entlassen, sondern in den zeitlichen Ruhestand versetzt. Auch war derselbe nicht Straßenassistent, sondern Straßenmeister.

— (Vom Theater.) Die gewesene Operettensängerin unseres landschaftlichen Theaters Fräulein Louise Peters gastiert gegenwärtig auf Engagement am Grazer Stadttheater. Am vorigen Sonntag trat Fräulein Peters in der Strauß'schen Operette: „Der lustige Krieg“ in der Rolle der „Else“ zum erstenmale auf. Ueber dieses erste Debut schreibt die „Tagespost“: Fräulein Peters, eine Schülerin von Fr. v. Goppold-Declair, war als „Else“ ganz am Platze, sowohl in betreff der Gesangsleistung als auch im Spiele, und könnte man der Direction zu dieser Acquisition nur gratulieren.

— (Ein seltenes Phänomen.) In Görz bemerkte man am 28. April um 9 Uhr 49 Minuten abends bei nahezu wolkenlosem Himmel und prachtvollem Vollmondschein eine Licht-Erscheinung in Form einer hell leuchtenden Kugel, welches sich scheinbar vom Zenith gegen Südwest mit mäßiger Geschwindigkeit, ohne eine

Bahnspur zurückzulassen, bewegte. Die Dauer der Erscheinung war fünf bis acht Sekunden. Unmittelbar vor dem Verschwinden der Erscheinung wurde das Licht, welches zuerst hell blaugrün war, matt rötlich. Ein Knall wurde nicht gehört.

— (Schadenfeuer.) Sonntag, den 19. April, nachmittags brach beim Kaiserlichen Johann Supet in Slemen, politischer Bezirk Gurkfeld, in einer Strohlaupe Feuer aus, welches dessen Gebäude sammt den darin aufbewahrten Victualien, Hausgeräthen und Kleidungsstücken einäscherte. Der Schaden beträgt circa 200 fl., wogegen der Beschädigte nicht affecuriert ist. Bei diesem Brande sind auch zwei Schweine den Flammen zum Opfer gefallen.

— (Gemeindevahl.) Bei der jüngst stattgehabten Neuwahl des Gemeindevorstandes in Bodic wurden Johann Germovnik aus Bodic zum Gemeindevorsteher, Johann Grajzar aus Bodic und Franz Jor aus Polje zu Gemeinderäthen gewählt.

— (Waldbrand.) Am 28. April früh haben Hirtenknaben in dem der Gutbesitzerin Frau Cäcilia Poffel gehörigen Lubitschna-Walde bei Pölsbach ein Feuer angemacht, welches bei dem herrschenden Sturmwinde rasch um sich griff und über fünf Joch des zu meist mit Föhren und Fichten gut bestockten Waldes vernichtete. Der Schaden ist ein bedeutender.

— (Unbestellbare Briefpostsendungen.) Beim k. l. Postamte in Laibach erliegen seit 27. April d. J. folgende unanbringliche Briefpostsendungen, über welche die Aufgeber verfügen können, und zwar an: Kralj Jakob in Vittai; Nizman Mar in Pola; Greyer M. in Graz; Debelak Kathi in Laibach; v. Engerch Wilhelm in Wien; Golob Anton in Waltendorf; Jordan Martin in Rudolfswert; Kerner August in Triest; Robe Paul in Schweinberg; Bach Mathias in Furlendorf; Micelli Antonio in Gratwein; v. Rainer Wolfgang in Wien; v. Rocco A. in Triest; Slerjanc Marija in Idria; Balaska Marie in Triest; Widmej Josefina in Alexandrien; Wolf Georg in Fohnsdorf.

Kunst und Literatur.

— (Oesterreich-Ungarn in Wort und Bild.) Die erste Fieferung des unter der Redaction des durchlauchtigsten Kronprinzen Rudolph erscheinenden Werkes: „Oesterreich-Ungarn in Wort und Bild“, zu dessen Kosten Se. Majestät der Kaiser 600.000 Gulden aus Privatmitteln gespendet hat, wird am 1. September l. J. herausgegeben werden. Die Holzschnitte und Radierungen werden in dem unter der Leitung des berühmten Münchener Xylographen und Kupferstechers Professors W. Hecht stehenden xylographischen und artistischen Atelier im alten Universitätsgebäude in Wien hergestellt. Der Druck des eisleitbanischen Theiles wird in der Wiener Staatsdruckerei hergestellt, in welcher eine neue, eigens für den Pracht-Illustrationsdruck gebaute Druckmaschine amerikanischer Provenienz demnächst zur Aufstellung gelangt. Das Format des Buches wird den bekannten schönen amerikanischen Volksausgaben nachgebildet werden.

Neueste Post.

Original-Telegramme der Laib. Zeitung. Graz, 4. Mai. Heute nachts verschied hier Gräfin Eugenie Wurmbrand geb. Gräfin Schönborn, Sternkreuz-Ordensdame.

Budapest, 4. Mai. Das kronprinzliche Paar und die Erzherzoge Ludwig Victor und Albrecht sind um 2 Uhr nachmittags mit dem Courierzuge nach Wien, Erzherzog Friedrich und Erzherzogin Isabella nach Preßburg abgereist. Auf dem Bahnhofe hatten sich Obergespan Szapary, Oberbürgermeister Rath, Polizeichef Török und Graf Stephan Karolshi eingefunden.

— Der Kaiser begibt sich abends nach Wien. Agram, 4. Mai. Im Landtage polemisierte Obad gegen die ihn betreffenden Angaben des Justizchefs Klein. Da Obad sich in heftigen Ausfällen erging, wurde ihm vom Präsidenten nach wiederholter fruchtloser Ermahnung das Wort entzogen. David Starčević bemerkte hierauf: Wenn man uns nicht erlaubt, zu sprechen, werden wir auf der Waffe unser Recht suchen.

London, 4. Mai. Aus einigen Aeußerungen Granvilles beim jährlichen Akademie-Banket, das Samstag in Gegenwart der Botschafter sämmtlicher Großmächte stattfand, wird gefolgert, es sei der Diplomatie gelungen, den Krieg abzuwenden.

London, 4. Mai. Im Oberhause erklärte Granville, die englische Regierung sowie die russische Regierung seien bereit, alle Differenzen betreffs Deutung der Abmachung vom 16. März dem Urtheile eines befreundeten Souveräns zu überweisen. Beide Regierungen seien ferner bereit, sofort die Unterhandlungen betreffs Absteckung der Grenze wieder aufzunehmen. Ferner wurde die Neutralisirung des Pendschab-Districts und die Zurückziehung der russischen Vorposten beim Eintreffen der Grenz-Commission vereinbart. Im Unterhause gab Gladstone ähnliche Erklärungen ab.

London, 4. Mai. Den „Times“ zufolge drückt die russische Antwort die Bereitwilligkeit der russischen Regierung aus, die britischen Vorschläge als Basis weiterer Unterhandlungen zu behandeln, erachtet es aber als unverträglich mit der Ehre der Armee, die Ereignisse vom 30. März einem Schiedsgerichte zu unterbreiten. Als Alternative dürfte die Zurückziehung der russischen Truppen von den angeblich in Folge der provocierenden Haltung der Afghanen besetzten Po-

sitionen während der Grenzabsteckung vorgeschlagen werden. „Daily News“ sagt, die russische Antwort und die englische Erwiderung, welche heute ertheilt wurde, seien versöhnlich im Ton und Substanz. Der „Havas“ zufolge beschloß das englische Cabinet, die russische Antwort anzunehmen. Die diplomatischen Kreise seien allgemein befriedigt.

Panama, 4. Mai. Der Befehlshaber der Truppen von Columbia ließ Nizburu und die anderen Anführer der Aufständischen verhaften, weil dieselben nicht die Bedingungen bezüglich der Ablieferung der Waffen erfüllten.

Angekommene Fremde.

Am 3. Mai.

Hotel Stadt Wien. Ritter v. Rinaldi, k. l. Ministerialrath; Fiknacher, Kellermann, Tigl, Gory und Edstein, Kaufleute, Wien. — Kramer, Kfm., Innsbruck. — Kaspares, Ingenieur, Graz. — Hertaus, k. l. Oberpost-Director und Kofsi, Goldhändler, Triest. — Malle, Viehhändler, f. Tochter, Klagenfurt. — Kalleneder, Beamter, und Schlamadinger, Schüler, Stuhlfeldberg. — Moro Dominik, k. l. Postmeister, und Moro Johann, Gutsbesitzer, Hermagor. — Mally, Kaufm., f. Tochter, Neumarkt. — Saloter, k. l. Bezirksarzt, Großlasko. — Sentat, Besitzer, f. Familie, Franz. Hotel Elephant. Sternfeld, Kaufmann, Berlin. — Wagner, Staatsbahn-Inspicor; Goldschmidt, Allegri, Fuhrmann und Breberin, Kaufleute, Wien. — Schram, Reisender, Prag. — Schid, Reisender, Brünn. — Stern, Reisender, Graz. — Landesmann, Reisender, Jägerndorf. — Stern, Kaufmann, Agram. — Macarsca, Kaufmann, Banjalosa. — Dr. Kockreiter, Advocat, und Neuhaus, Secretär, Gurjo. — Colledam und Illicher, Kaufleute, Görz. — Lucer, Obergeringenieur, Villach. — Scheper, Forstmeister, Ratschach. Hotel Europa. Heinrich, Privat, Graz. — Amato, Director, Pola. — Höpfer, Gottliche. — Berce, Franzdorf. Gasthof Südbahnhof. Bertin, Omnibus-Unternehmer, Triest. — Sajovic, Graz. — Funda und Niedermüller, Greifenburg. — Cipolla, Bisino. — Trautschnig und Mischig, Spital. Kaiser von Oesterreich. Ramor, Privatier, Triest. — Mensch, Hausierer, Lemberg. — Wout, Besitzer, Weizelburg.

Verstorbene.

Den 1. Mai. Antonia Dvjak, Arbeiterstochter, 2 1/2 J., Karlsbaderstraße Nr. 22, Wasserfucht. Den 2. Mai. Johann Gärtner, Conducteurssohn, 7 J., Färbersteig Nr. 6, Diphtheritis. — Maria Moller, Waisenhäufers-Gattin, 46 J., Wiefengasse Nr. 5, Lungentuberculose. Den 3. Mai. Andreas Rump, pensionierter k. l. Postconducteur, 73 J., Ehrnangasse Nr. 6, Lungenlähmung. Den 4. Mai. Gisela Schwingshaff, Kupfer Schmiedmeisters-Tochter, 7 Mon., Bahnhofgasse Nr. 30, Bronchitis capillaris.

Im Spitale:

Den 1. Mai. Lucas Hartmann, Postamtsdiener, 43 J., Tuberculose. — Leopold Geiger, Tagelöhners-Sohn, 3 1/2 J., nate, Atrophie. — Agnes Trampus, Arbeiterin, 55 J., Gerzschwäche. Den 2. Mai. Ignaz Perce, Tagelöhner, 35 J., Lungentuberculose. Den 3. Mai. Franz Kossir, 8 1/2 J., Francisca Kossir, 5 1/2 J., gewesenen Straßenmeisters Kinder, infolge erlittener Schußverletzung.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimetern auf 1000 m. reduziert	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Witterung	Niederschlag in Millimetern
7 U. Mg.	727,60	10,6	MD. schwach	bewölkt	2,70
4. 2. „ N.	726,90	16,4	ESW. schw.	bewölkt	Regen
9 „ Ab.	726,69	11,2	windstill	halbbewölkt	

Vormittags trübe, regnerisch; nachmittags Aufklärung. Das Tagesmittel der Wärme 12,7°, um 0,9° über dem Normalen.

Verantwortlicher Redacteur: J. Naglitz.



Vom tiefsten Schmerze erfüllt, gebe ich im Namen meiner hier nicht anwesenden Schwiegermutter, Frau Maria Seshun geborenen Svara, k. l. Bezirksrichters Witwe, und der übrigen Verwandtschaft die Nachricht von dem Hinscheiden der theueren Schwester, beziehungsweise Schwägerin und Tante, des Fräuleins

Josefine Švara

Privaten

welche heute morgens 12 1/2 Uhr, versehen mit den heiligen Sterbesacramenten, nach langem schmerzvollen Leiden im 73. Lebensjahre selig im Herrn entschlief.

Das Leichenbegängnis findet Sonntag, den 3. Mai l. J., um 5 1/2 Uhr nachmittags statt. Die heiligen Seelenmessen werden in der Capitalkirche und in der Franciscanerkirche gelesen werden.

Die theure Verbliebene wird dem frommen Andenken empfohlen.

Rudolfswert am 2. Mai 1885.

Cathy Seshun,
Doctors-Gattin.

Nach dem officiellen Courzblatte

Band	Folio	Bezeichnung der Masse	Erlagstag und Jahreszahl	Gegenstand	Bankausfuta	
					fl.	fr.
C	137	Depositum der Herrschaft Gottschee für unbekannte Theilnehmer aus Anlaß des Räubereinbruches in das Casselocale im Jahre 1826	7. April 1854/33	Barthschaft	40	47 1/2
C	166	Waisenprätensionen unbekannter Theilnehmer	3. April 1854/29	Barthschaft	6	75 1/2
C	184	Darobitz Martin, Finanzwach-Aufscher, Verlaß	17. August 1854/92	Barthschaft	—	17 1/2
C	196	Pagina Franz, Finanzwach-Oberaufseher, Verlaß	19. Juni 1854/70	Barthschaft	—	40 1/2
C	301	Stalzer Georg von Nesselthal, Executionsmasse	15. März 1853/13	Barthschaft	40	25
C	320	Erker Mathias von Ort, Executionsmasse	13. Juli 1854/82	Barthschaft	17	90
C	323	Jenischta Franz, recte Lenischta, Finanzwach-Aufscher Verlaßmasse	9. September 1854/10	Barthschaft	—	35 1/2
D	7	Bouk Martin und Magdalena von Oberstril Nr. 7 Executionsmasse	17. Jänner 1854/19	Barthschaft	5	69
D	37	Weiß Andreas von Büchel Nr. 26, Executionsmasse	8. Mai 1854/47	Badium	4	44 1/2
D	49	Fiz Martin und Gera von Ruchlern Nr. 4 Executionsmasse	17. Mai 1854/60	Badium	21	—
D	50	Oswald Johann von Neuwinkel Nr. 13, Executionsmasse	10. November 1854/1	Depositum für die Thomas Maurin'schen Erben: Peter, Paul, Maria und Lena, letztere verheirathete Oswald, welches freiwillig mit Johann Oswald zu bezeichnen ist	24	72 1/2
D	52	Maurin Johann von Präse, Verlaßmasse	26. Mai 1854/64	Barthschaft	2	11
D	54	Blanthier Wilhelm, Inquisit, Verlaßmasse	3. Juni 1854/69	Barthschaft	28	—
D	59	Gutter Johann von Altlad Nr. 56, Verlaßmasse	1. Juli 1854/77	Barthschaft	7	30
D	75	Bagic Leonhardt, Finanzwach-Oberaufseher, Verlaßmasse	9. September, 23. Oktober 1854/102/115	Barthschaft	—	36 1/2
D	92	Petsche Andreas von Setisch, Verlaßmasse	23. Oktober 1854/113	Barthschaft	4	90

angefordert, binnen einem Jahre, sechs Wochen und drei Tagen ihre Ansprüche unter Vorbringung der erforderlichen Legitimationen so gewiß hiergerichts geltend zu machen, widrigens, wenn die Ansprüche nicht genügend befunden werden, oder sich niemand meldet, nach verstrichener Edictalsfrist die Depositen als heimfälligt erklärt und für den Fiskus an die Staatscasse übergeben werden würden.

K. k. Bezirksgericht Gottschee, am 12. Februar 1885.